

Schüleraustausch nach Alaska 2017



Am Samstag, den 16.09.2017 machten sich 22 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 10 und 11 sowie zwei Lehrerinnen, Frau Reidl und Frau Zinn, auf den Weg in die USA, genauer gesagt nach Alaska. Die Reise zu dem größten amerikanischen Bundesstaat dauerte mehrere Stunden und endete am Flughafen von Anchorage mit einem sehr herzlichen Empfang seitens der Austauschpartner/innen und ihrer Familien. Erschöpft aber glücklich begannen wir alle den zweiwöchigen Austausch.

Erste und bleibende Eindrücke bekamen wir an unserer Austauschschule. Die Eagle River High School mit ihren 1300 Schülerinnen und Schülern gehört zu den eher kleinen Schulen in den USA. Die Highschool zeigte sich genau so, wie man es aus den amerikanischen Filmen kennt. Wir fuhren in den gelben Schulbussen, wir liefen durch lange Flure, die oft an beiden Seiten mit endlosen Wandspinden versehen waren und wir unterstützten einige Sportmannschaften (Swimming, Volleyball, Football) bei ihren Turnieren und bestaunten die Cheerleader. Wir wurden überdies mit dem sogenannten Fahneneid, einem patriotischen Bekenntnis zu Amerika, konfrontiert, welcher täglich vor dem Unterrichtsbeginn gesprochen wird. Wir nahmen an diversen Fächern teil, die es in Deutschland gar nicht gibt z.B. Forensik, Militärwesen oder Anatomie. Selbst beteiligten wir uns auch an dem dortigen Deutschunterricht, indem wir kurze Präsentationen über unsere Feste, Traditionen und Sehenswürdigkeiten sowie last but not least das Goethe-Gymnasium hielten. Insgesamt erlebten wir einen Schulalltag, der völlig anders strukturiert ist als bei uns.

Der Austausch ist nicht nur eine reine „Zwei-Schüler(innen)-Sache“, sondern hat immer mit einem Land und seinen Leuten zu tun. So begegneten wir in Alaska meist offenen und gastfreundlichen Menschen, die mit Rat und Tat behilflich sein wollten. Sie waren neugierig auf das Fremde und wollten uns ihr Land von seiner besten Seite – dennoch nicht verstellt – zeigen. Aus diesem Grund war es uns möglich, Alaska ungefiltert zu erkunden. Wir waren willkommene Gäste auf den üblichen Freitagspartys unserer Austauschpartnerinnen und -partner sowie auf den extra für uns „Germans“ organisierten zahlreichen BBQ-Partys

diverser Gastfamilien. Aber vor allem unternahmen wir sowohl mit der Austauschschule als auch den Gastfamilien etliche Ausflüge wie z.B. zu der Air Force Military Base. Wir fuhren häufig in die wunderschöne Natur dieses abgelegenen Staates, der nicht umsonst als *'the last frontier'* bezeichnet wird. Das dort Erlebte bleibt uns allen sicherlich in Erinnerung: die springenden Lachse, die Elche (die auch mal über den Parkplatz der Schule streunten) oder die von weitem gesichteten Belugawale. Nicht zu vergessen sind die Exkursionen zum Portage Glacier, für viele der erste Gletscher, den sie jemals gesehen und daher zigfach mit der Kamera festgehalten haben, oder zum Alaska Sealife Center in Seward, wo wir sogar übernachten durften. Letztendlich erklommen wir den Mount Baldy, einen Berg unweit von Eagle River, der jeden, der ihn bezwingt mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt.

Bei all diesen Unternehmungen fiel uns das Amerika auf, wie es eben in Alaska erfahrbar ist. Dazu gehört z.B. der großflächige Städtebau mitsamt der vielen Holzhütten, vor welchen mindestens drei Autos parken und in deren Vorgärten, oft unter der U.S.-Flagge, ein paar Hunde und Katzen herumlaufen. Die großen Entfernungen von A nach B, die meist nur mit dem Auto zu meistern sind, die XXL-Portionen in Supermärkten und Restaurants, der teilweise unreflektierte Umgang mit Plastikverpackung oder Wasser und Strom sowie die vielen gleichzeitig laufenden Fernseher. Am befremdlichsten aber war, dass man in den Malls frei Waffenzubehör kaufen konnte.

In Alaska verbrachten wir eine wirklich wunderbare Zeit, tauchten in den wahren Lebens- und Schulalltag ein, unternahmen viele Ausflüge ins Umland und fühlten uns herzlich willkommen. Umso mehr schmerzte der Abschied nach zwei faszinierenden Wochen, als wir schweren Herzens den Rückflug nach Deutschland antreten mussten. Was uns den Abschied erleichterte, war die große Dankbarkeit überhaupt dabei gewesen zu sein und die Vorfreude auf das Wiedersehen mit unseren amerikanischen Partnerinnen und Partnern im Sommer 2018. Das dort Erlebte bleibt jedenfalls unvergesslich. Der Austausch war gewiss eines der Highlights dieses Schuljahres. Frau Reidl und Frau Zinn sei an dieser Stelle besonders gedankt für die Organisation, Begleitung und Ermöglichung dieser einmaligen Erfahrung.

Olivia Reiter und Federica Costa // 10d

